

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des
Bundesverbandes PRO HUMANITÄTE - e.V.

Ausgabe Nr. 35 - Jahrgang 2009



Wasser -
unser
höchstes Gut!

Bericht Seite 6 u. 7



PRO HUMANITÄTE
gefördert auch durch die
Landesstiftung Baden-Württemberg

Wir bringen
Gutes auf den Weg.

Hilfe aus Baden-Württemberg für Osteuropa



Baden-Württemberg

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde, unserer Aktivitäten,

ich hoffe Sie hatten einige erholsame Urlaubstage, frei von Unfällen und Krankheit, und konnten sich für die kommenden Monate mit vermehrten Kräften wappnen. Hier bei uns hat sich wieder einiges ereignet, das es zu berichten gilt, wenngleich es mir diesmal besonders schwer fällt, meine Gedanken zu ordnen. Unsere Verbandsnachrichten werden von mir nicht en bloc geschrieben, sondern immer dann, wenn es gerade möglich ist und der Geist mitmacht (manchmal will er einfach nicht!). So kommt es, dass sich manches relativiert, aber dennoch ist es wert berichtet zu werden, da es im Wesentlichen eine chronologische Tätigkeitsabfolge aufzeigt. Bedrückend ist, dass Hilfe durch die staatlichen Organe der Republik Moldau schon seit einiger Zeit in unzumutbarer Weise behindert wird und uns dies viel Kraft kostet. Alle Aktivitäten der dortigen Verantwortlichen sind auf „Bakschisch“ ausgerichtet und dafür haben wir einfach kein Verständnis. Der heutige Bericht enthält viele politische Dinge, über die einigermaßen informiert zu sein ich dennoch für wichtig halte. Letztendlich geht es um die Hilfe für Bedürftige, und da kann man sich nicht einfach unliebsamen Dingen entziehen. Trotz aller Blockadedrohungen unsererseits laufen im Stillen unsere wichtigen Projekte weiter.

Keinesfalls möchte ich vergessen, Ihnen allen unseren großen Respekt für Ihre ständige Hilfe auszu-drücken. Auch wir werden immer wieder mit dem Gespenst der Krisenangst umgehen und an allen Ecken und Enden genau rechnen müssen, was wir uns mit den uns anvertrauten Spenden leisten dürfen. Für Ihre Hilfe möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Nehmen auch Sie sich ein wenig Zeit, um in die Problematik einzutauchen. Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser Ausgabe viel Verständnis.

Wölfe im Schafspelz

Anfang April 2009 waren in der Republik Moldau Parlamentswahlen durchzuführen. Schon zuvor hatte die amtierende kommunistische Partei unter ihrem Staatspräsidenten Vladimir Voronin dafür gesorgt, dass ein Andersdenken möglichst unterbunden wird. So gab es naturgemäß Unruhen, die die Regierung dem Nachbarland Rumänien, welches ja mittlerweile EU-Mitgliedsland geworden war, zuschrieb. Dem war jedoch nicht so. Um der mehr oder weniger politisch unmündigen Bevölkerung klar zu machen, wie desaströs eine Änderung der politischen Verhältnisse sein würde, verlangte man von den rumänischen Staatsbürgern, die, aus welchen wirtschaftlichen oder privaten Gründen auch immer, in die Moldau einreisen wollten, entgegen der unterzeichneten Visaerleichterungsabkommen mit der gesamten EU nun Einreisevisa. Dies stellte einen eklatanten Bruch des Abkommens dar. Die Maßnahme kam so übereilt, dass die Verantwortlichen der

Moldau wohl auch nicht bedacht hatten, dass dieses Verhalten eine schwere eigene wirtschaftliche Schädigung darstellen würde, da vor allem rumänische Staatsbürger mit LKW die für die Bevölkerung so wichtigen Versorgungsgüter auf der Straße ins Land brachten, was nun kurzfristig nicht mehr möglich war. Es gab Engpässe in der allgemeinen Versorgung, was die Moldauer auf die Straße trieb und nun erst recht zu politischen Demonstrationen führte.

Auch wir als Bundesverband PRO HUMANITÄTE waren davon betroffen. Ein Beispiel: Unser langjähriger rumänischer Spediteur konnte einen unserer Hilfstransporte mit einem rumänischen Fahrer nur bis zur moldauischen Grenze fahren, musste ihn dort an einen anderen LKW-Fahrer übergeben, der diesen Hilfstransport zwischen den beiden Grenzen im Niemandsland fuhr und ihn auf moldauischer Seite an einen moldauischen LKW-Fahrer über-

gab, der ihn dann ans Ziel brachte. Der Rückweg erfolgte in umgekehrter Reihenfolge.

Da wir seit 1992 in regelmäßiger Folge etwa alle 3 bis 4 Wochen Hilfstransporte auf den Weg in die Moldau bringen, war dieses Verhalten der moldauischen Regierung eine schwere Behinderung unserer Arbeit, die zu dulden ich nicht gewillt war.

Deshalb schrieb ich dem seinerzeit noch amtierenden Staatspräsidenten V. Voronin eine deutliche Protestnote, in der ich die untragbaren Zustände schilderte und mitteilte, dass ich sowohl unser Auswärtiges Amt, die Europäische Kommission in Brüssel und den Internationalen Währungsfond in Washington von diesen untragbaren Zuständen informieren würde. Dies geschah auch!

Nachfolgend gebe ich Ihnen das Schreiben zur Kenntnis.



PRO HUMANITATE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

Staatspräsidium der Republik Moldau
Vladimir Voronin
Stefan cel Mare 154

MD 2073 Chisinau

Verwaltung:
 Silcherweg 4 • D-78234 Engen
 Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
 Internet: www.mfor.de

Ihr Zeichen/Abtlg.

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag 19.05.2009

Protestnote

Sehr geehrte Eminenz,

im Rahmen unseres seit 1992 währenden humanitären Engagements für Ihr Land versorgen wir in vielfacher Millionenhilfe Kliniken, Kinder- und Altenheime, Schulen etc.

So haben wir in 2008 die wohl modernste Schule Ihres Landes nach zweijähriger Bauzeit erstellt und eingeweiht. Auf medizinischer Ebene sind wir in der Herzchirurgie, Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie sowie der Spine-Chirurgie tätig. Hierbei werden durch uns Patienten operiert und medizinische Workshops mit moldauischen Ärzten durchgeführt, um die Qualität im operativen Bereich zu verbessern und europäischem Standard anzupassen.

So werden die Kliniken auch mit medizinischem Equipment versorgt. Für die sozial vulnerablen Personen führen wir jährlich Nahrungsmittelaktionen durch. Ebenfalls werden Wasserversorgungsanlagen erstellt.

Derzeit sind wir mit der Renovation des Tuberkulosezentrums in Vorniceni beschäftigt.

Seit den Parlamentswahlen im April dieses Jahres hat Ihr Land einseitig unter Bruch der Vereinbarungen über Visaerleichterung für das EU-Nachbarsland Rumänien Visapflicht eingeführt. Dies bedeutet, dass derzeit unsere seit Jahren etwa alle 4 Wochen mit Hilfsgütern beladenen Lastzüge im Arbeitsablauf schwerstens behindert werden, da wir uns aus Kostengründen rumänischer Speditionen bedienen, deren Fahrer nun Einreisevisa benötigen.

In früheren Jahren hatten wir eine Regelung, dass unsere Botschaft in Chisinau moldauischen Bürgern Jahresvisa erteilte, im Gegenzug die Moldau ebenso reagierte. Nachdem nun der Bruch der Visaerleichterungs-Abkommen rechtswidrig durch Ihr Land erfolgte, müssen wir davon ausgehen, dass die Moldau dies morgen auch mit anderen EU-Staaten macht.

Ist Ihnen eigentlich klar, dass Sie damit Ihrem eigenen Land und dessen Bevölkerung schweren Schaden zufügen und international an Ansehen verlieren! Hat die Republik Moldau das nötig?

Diese Maßnahme, die auch das Missfallen unserer deutschen Regierung und naturgemäß der gesamten EU und ihrer Kommission in Brüssel findet, trägt nicht dazu bei, den politischen Frieden in Europa und die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die von Ihrem Lande ja so sehr erwünscht ist, zu fördern. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, diese Maßnahme allerwenigstens für unsere humanitären Transporte unmittelbar außer Kraft zu setzen.

Wir haben mit gleicher Post die EU-Kommission in Brüssel, unser Auswärtiges Amt, das deutsche Gesundheitsministerium und den internationalen Währungsfond in Washington informiert.

Darf ich Sie bitten, auch um die Erledigung unseres am 17. Januar 2009 an den ersten Vizepremierminister Igor Dodon gerichteten Einschreibens bemüht zu sein.

Ganz allgemein war dort schon festzustellen, dass erhebliche Schwierigkeiten vorhanden sind.

Auch hatten wir um Rückzahlung einer wohl nicht zulässigen Gebühr gebeten. Bis zum heutigen Tag erfolgte seitens der Republik Moldau keine Antwort auf dieses offizielle Anschreiben.

In der Annahme, dass seitens Ihres Landes auch weiterhin Interesse an unserer humanitären Hilfe besteht, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

MFOR Präsident, Dirk Hartig

cc: EU-Kommission in Brüssel
 Auswärtiges Amt
 Deutsches Gesundheitsministerium
 IWF Washington

In der moldauischen Hauptstadt Chisinau nahmen die Unruhen zu. Plötzlich hieß es, das Parlamentsgebäude und auf der gegenüberliegenden Straßenseite auch das Staatspräsidium würden gestürmt. Die aufgebrachte Bevölkerung habe Mobiliar aus beiden Hochhäusern auf die Straße geworfen und beide Gebäude in Brand gesteckt. Sicherlich hat sich der Unmut der Bevölkerung entladen. Eigenartig ist jedoch, dass die in großer Zahl vorhandenen Wachmannschaften beider Gebäude dieselben verlassen hatten. Tags darauf wurde in der Presse kolportiert, die Rumänen wären an der Brandschätzung schuldig. Man munkelt, dass eigenes Personal die Gebäude angezündet habe, um ein Wahldesaster zu vermeiden. Tatsache ist, dass die Bevölkerung einseitig über die Medien informiert wurde und erneut die kommunistische Partei die Mehrheit erhielt. Aller-

dings nur mit Haken und Ösen. Die darauf folgende Präsidentenwahl klappte nicht, auch ließen sich aus dem Gegenlager keine „Stimmen kaufen“. Nachdem auch der Parlamentspräsident Marian Lupu den Bettel hinwarf, führte dies dazu, dass am 29. Juli 2009 neue Parlamentswahlen abgehalten werden müssen.

Heute, da ich diese Zeilen schreibe, ist der 26. Juli 2009 und ich bin sehr gespannt, wie das Wahlergebnis, das unsere Arbeit und besonders auch die weitere Motivation beeinflusst, enden wird. Tatsache ist, dass das derzeitige kommunistische System in der Republik Moldau Angst unter der Bevölkerung verbreitet, um sich am Ruder zu halten.

Dies dokumentiert sich auch bei folgender Tatsache. Zu sowjetischer Zeit unter dem dortigen

Kommunismus, deren Mitglieder ja auch heute in der Moldau Repräsentanten sind, wurden Kirchen zu Kornspeichern umgewandelt und kamen in Staatsbesitz. Gläubige wurden verfolgt, kamen oftmals in Zwangslager nach Sibirien oder wurden eingekerkert.

Interessant ist die Tatsache, dass die Kommunisten, die vormals die Kirchen geplündert, demoliert und oft auch angezündet hatten, heute diejenigen sind, die in der Moldau die Kirchen und Klöster lautstark und medienwirksam wieder aufbauen wollen. Hierzu werden die Menschen aufgefordert, ohne Belege Spenden in großem Umfang an den „Kontrollinstanzen“ vorbei direkt an die Kommunisten zu tätigen. Über die Verwendung gibt es angeblich keine Rechenschaft. Wir sind gespannt, wie lange es die Bevölkerung der Moldau unter diesem System noch aushalten wird.

Herzoperationen

Liebe Mitglieder und Spender, sicher werden Sie bemerkt haben, dass wir schon eine Zeitlang nicht mehr über Herzoperationen berichtet haben. Dies hat seinen Grund darin, dass die bislang herrschende kommunistische Regierung der Moldau mit unserem Herzchirurgen Anatol Ciubotaru, der jahrelang hervorragende Arbeit leistete und mit Prof. Haverich im Herzzentrum Hannover auf Forschungsebene zusammenarbeitet, im Clinch lag. Vom Gesundheitsamt der Moldau ist er regelrecht „degradiert“ worden. Fachliche Gründe gab es nicht. Als Chefarzt der moldauischen Kinderherzklinik hatte er internationale Kontakte, war oft zu Veranstaltungen weltweit unterwegs und ist ein geachteter Arzt, der mehrere internationale Anerkennungen erworben hat. Allerdings war er wohl persönlichen „Machenschaften“ nicht zugänglich. Seine Position als Chef der Kinderherzklinik wurde kurzerhand mit dem System „genehmen“ Personen besetzt. So war er lange Zeit nicht erreichbar. Kinderherzoperationen wurden nicht mehr durchgeführt. Noch im August hatte ich Kontakt mit ihm während meines Aufenthaltes in der Moldau. Dr. Ciubotaru berichtete, dass er für die kommenden zwei Jahre eine Berufung nach Hannover erhalten habe. In der Moldau habe man es ihm gründlich verleidet. Diese Nachricht macht mich sehr traurig, zumal wir hier bei uns Spender haben, die sich für weitere Herzoperationen einsetzen würden. Noch ist nicht klar, wie es weitergehen wird. Vorläufig jedoch werden wir keine weiteren Herzoperationen durchführen können.

SPENDENKONTEN

Volksbank Hegau eG
Konto-Nr.: 91 36 00
oder 13 13 100
BLZ 692 900 00

Bezirkssparkasse
Singen-Radolfzell
Konto-Nr.: 36 36 36 2
BLZ 692 500 35

Krisenkonto
Commerzbank Singen
Konto-Nr.: 444
BLZ 692 400 75

Tuberkulosezentrum Vorniceni in der Moldau

Mein mehrmonatiger Ausfall in diesem Frühjahr führte dazu, dass die Zusage der Firma CREATON, unser Tuberkulosezentrumprojekt mit 2450 Quadratmeter Dachziegeln kostenlos zu bestücken, nur bedingt eingehalten werden konnte. Initiiert wurde diese Zusage durch das Engagement der Firma F.X. RUCH in Singen.

Es handelt sich um knapp 100 Tonnen Dachziegel, die erfahrungsgemäß Lagerplatz erfordern. Die Firma produziert diese Dachziegel in Lenti in Ungarn. Nachdem ich wieder einsatzfähig war, überrollte mich die Arbeit. Eine Nachfrage bei der Firma CREATON ergab, dass die Ware nicht mehr vorhanden war und erst wieder hergestellt werden muss. Allerdings ginge dies nun nicht mehr kostenlos, die Wirtschaftskrise ginge auch an CREATON nicht spurlos vorbei. So wurde uns ein Sonderpreis von 2 Euro je Quadratmeter Dachziegel genannt, den wir, da das Projekt fortgeschritten war, wohl oder übel aus unserem Spendenfond begleichen mussten. Damit hatte ich nicht gerechnet. Man darf halt nicht krank werden. Dennoch ist diese Hilfe ein großes Entgegenkommen und stellt für unsere finanziellen Möglichkeiten eine wesentliche Erleichterung dar.

Nun sind fünf komplett beladene Lastzüge von Lenti/Ungarn nach Vorniceni in die Moldau zu transportieren. Die Transportkosten schlagen erheblich zu Buche und so hoffe ich, in der Öffentlichkeit ein



■ Die fünf Lastzüge mit 100 Tonnen neuer Dachziegel, gespendet von der Firma F.X. Ruch und CREATON, wurden auf unsere Anweisung in Rumänien zwischengelagert, bis sich die Regierung der Moldau bereit erklärt mit uns zusammen zu arbeiten. Im Bild der Transportchef Dorel Hritcu.
Bild: Hartig

wenig Resonanz zu finden, um die Kosten aufbringen zu können.

An diesem großen Projekt beteiligen sich bereits in namhaftem Umfang die Firmen STOTMEISTER, DURAVIT, CREATON, F.X. RUCH und RATIOPHARM. Wir hoffen sehr, auch weiterhin am „Wenden“ dieses Projektes mitarbeiten zu können. Wer die „Gestalten“ gesehen hat, die unter den derzeitigen Bedingungen in der Moldau in

Tuberkuloseeinrichtungen vegetieren, kommt an einer Hilfe für sie nicht vorbei. Aufgrund einer Blockadehaltung des moldauischen Zolls, ich berichte später noch ausführlicher, stoppten wir sämtliche fünf bereits auf dem Weg in die Moldau befindlichen Transporte und lagerten diese in Nordrumänien ein. Ich benötige Druckmittel, die konsequent gegen das derzeit herrschende mafiose System eingesetzt werden müssen.

A C H T U N G !

Bitte teilen Sie uns unbedingt eine evtl. Adressänderung mit!

Das Wasserprojekt Cigirleni/Moldau

Anlässlich meines Maiaufenthaltes in der Moldau kamen Marina und der Bürgermeister Ion Luchian aus Milestii-Noi mit der Bitte um Besichtigung der Gemeinde Cigirleni auf mich zu. Mir war bekannt, dass dort die Wasserversorgung in argen Nöten lag. Wie sehr jedoch Not herrschte, wurde mir erst nach der Begehung der Gemeinde klar. Schon zuvor fiel auf, dass dort in hohem Maße Zytostatika (Krebsmedikamente) benötigt wurden.

Die Gemeinde hat etwa 2500 Einwohner mit einer für die Moldau verhältnismäßig hohen Anzahl von Kleinkindern. Die Straßen dorthin sind in miserablen Zustand, und wenn es regnet, sind sie meist unpassierbar.

Nach Rücksprache mit der Kreisverwaltung und dem zuständigen Krankenhaus, insbesondere aber auch mit den Betroffenen selbst ist festzustellen, dass die Bevölkerung eine exorbitant hohe Krebsrate aufweist. Ursächlich hierfür wird neben der Tschernobyl-Katastrophe vor allem die Tatsache gemacht, dass dieser Ort seit Jahrzehnten kein sauberes Trinkwasser mehr hat. In Zeiten, als die Republik Moldau noch Sowjetsatellitenstaat war, sind in ungeheuren Mengen verantwortungslos Düngemittel und Pestizide ausgebracht worden. Die Verseuchung der Böden ist so stark, dass behördlicherseits an allen Brunnen Schilder hängen, die die Wasserentnahme verbieten. Hinzu kommt, dass Ratten und Fäkalien eine latente Gefahr darstellen. Wasserleitungen, wie wir sie in Westeuropa kennen, gibt es in den ländlichen Gebieten der Moldau nur sehr selten. Da sich Staat, Kreisverwaltung und Bürgermeisteramt nicht in der Lage sehen, die finanziellen Mittel für eine Tiefbohrung mit dem Ziel, sauberes Wasser zu fördern aufzubringen, holen die Menschen seit Jahr und Tag gegen fünf Uhr morgens das Wasser



■ Die Menschen sind froh wenigstens noch flüssige Schmutzbrühe fassen zu können.

■ Wasserration pro Familie →



aus den verbotenen Brunnen, weil sie es als „Grundnahrungsmittel“ trotz der Gefahr von schwersten Krankheiten nun einmal brauchen.

Der Transport von sauberem Trinkwasser in Zisternenwagen unterbleibt in den meisten Fällen, weil generell Wasserknappheit in der Moldau herrscht und die Kosten hierfür nicht aufgebracht werden können. Auch lassen die bei Regen verschlammten Wege Transporte oft nicht zu, sagte mir der zuständige, sehr beschämte Bürgermeister.

Eine ähnliche Situation haben wir vor Jahren in der Region Jaloveni, in Milestii-Noi vorgefunden, in der wir später unser Schulprojekt durchführten.

Wir hatten seinerzeit auf eine Tiefe von 235 Meter gebohrt, um sauberes Trinkwasser zu finden und eine ganze Ortschaft damit versorgt. Diese Tiefe ist nun auch wieder erforderlich, die Kosten liegen jedoch erheblich höher. Wir gehen von einer Summe von wenigstens 60 000 Euro aus. In Gesprächen ermittelten wir, dass die Bevölkerung in erheblichem Umfang dazu bereit sei, ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, damit es nur endlich wieder Trinkwasser gibt.



■ Verbotsschild an den Brunnen das versuchte Wasser zu Trinkzwecken zu entnehmen. Bilder: Ion Luchian

Im Laufe meiner langjährigen Tätigkeit auf humanitärer Ebene habe ich so etwas noch nie gesehen. Mir ist auch unerklärlich, wie Menschen sich überwinden können, diese schwarze, verschlammte und verseuchte Brühe ohne das Gesicht zu verziehen trinken können.

Eine alte Bäuerin sagte mir, sie bete oft um Regen und der Winter sei ihr sehr willkommen. Es sei zwar kalt, aber dann könne man Wasser „machen“. Unter diesem Gesichtspunkt verstehe ich den tiefen Wunsch nach Wasser, der einmal in dem Satz gipfelte: „Gebt uns Wasser statt Wein!“

In unserer Tageszeitung SÜDKURIER und auch dem WOCHENBLATT hatte ich über diese Situation berichtet. Allein, ich habe wenig Hoffnung, auch nur annähernd die Hälfte der notwendigen Kosten „zusammenkratzen“ zu können. Es gibt bei uns nur sehr wenige Menschen, denen die Brisanz der Situation dieser Ortschaft klar ist. Diesen Spendern danke ich ganz besonders, ist deren Spende für uns doch Verpflichtung, etwas zu unternehmen. Eine Rücksprache mit dem Verantwortlichen der Landesstiftung Baden-Württemberg, dem ehemaligen Oberbürgermeister von Vaihingen, Herrn Heinz Kälberer, der für den Bereich Osteuropa zuständig ist, ergab, dass man zwar bei Transportkosten behilflich sein könne, aber aus „steuerlichen Gründen“ sich finanziell an einem so wichtigen Projekt wie diesem, da es im Ausland liege, nicht beteiligen dürfe. Er riet mir, mich wegen die-



■ Es ist erstaunlich wie dieser Mann ohne eine Gesichtsregung in großen Zügen das verdreckte Wasser trinkt.
Bild: Ion Luchian

ser Vorschrift, die er selbst auch nicht als ideal einstufte, mit unseren Landtags- und Bundestagsabgeordneten ins Benehmen zu setzen. Vielleicht wäre dann mal eine Änderung zu erreichen.

Einen Ratschlag dieser Art in ähnlicher Angelegenheit erhielt ich schon einmal vor vielen Jahren im Auswärtigen Amt in Berlin, wo man meinte, ich solle mich an das ECHO-Programm in Brüssel wenden. Von dort aus würden die deutschen Hilfsprojekte, obwohl Deutschland die größten Zahlungen leiste, am wenigsten berück-

sichtigt. Auch da hatte ich den Eindruck, dass wir die Kohlen aus dem Feuer holen sollten!

Dennoch hoffe ich auf die Bereitschaft in unserer Bevölkerung, um in diesem eklatanten Fall aktiv werden zu können. Es handelt sich um eine elementare Überlebenshilfe. Man stelle sich vor, eines Tages hätten wir kein Wasser mehr! Wir können gar nicht vorsichtig genug mit dem kostbarsten „Grundnahrungsmittel“ Wasser umgehen, das wird mir angesichts solcher Situationen immer wieder klar.



Informieren Sie sich unter:
www.mfor.de

Erneut Hitzewelle in der Moldau

Seit einigen Tagen bin ich aus der Moldau zurück. Heute ist der 10. August. Das Land wird wieder von einer großen Trockenheit heimgesucht. Ich hatte Angst um das Ergebnis unserer Frühjahrsaktion mit den Saatkartoffeln, in die wir alle so große Hoffnung gesetzt haben. Bürgermeister Ion Luchian sagte, dass im Juli mehrere Tage lang keine Wolke zu sehen gewesen war und im Schatten über 40°C gemessen wurden. Mehrere Notprogramme mit Wasserversorgung wären geplant gewesen, seien jedoch nicht zur Ausführung gekommen.

In der Zeit vom 31. Juli bis 7. August war ich zur Klärung verschiedener Projekte, insbesondere zur Beendigung der Blockade eines Hilfstransportes durch die moldauischen Zollbehörden in der Moldau. Es herrschten unmenschlich hohe Temperaturen bis 49°C. Selbst abends konnte ich im Schatten noch eine Temperatur von 45°C messen.

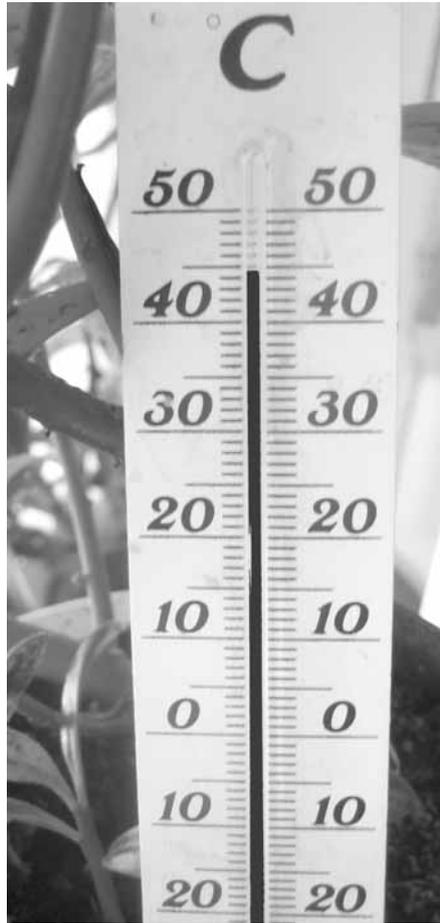


Bild: Hartig

In den landwirtschaftlichen Bereichen herrschte eine unglaubliche Dürre. Die Sonnenblumen auf den Feldern verdorrten, die Kartoffelernte aus moldauischem Saatgut ebenfalls. Auffällig war, dass das im Frühjahr durch uns zur Verfügung gestellte Saatgut (60 Tonnen Saatkartoffeln) die Dürre einigermaßen unbeschadet überstanden hat. Hier war die Ernte zumindest zufriedenstellend. Erstaunlich war die Aussage jener Familien, die im Frühjahr das Kartoffelsaatgut erhalten hatten, dass sie sehr viel weniger Kartoffelkäfer an den Pflanzen gefunden hätten und die Pflanzen sehr viel höher gewachsen seien als die moldauischen Saatkartoffeln. So konnten wir der voraussichtlich anstehenden Hungersituation in der Moldau wenigstens ein wenig vorbeugen. Da wir in vielen Gegenden die Kartoffeln zur Verfügung gestellt hatten, ergab sich die Möglichkeit, nun auch bei der Ernte anwesend sein zu können. Es war für mich ein besonderes Erlebnis zu sehen, mit welcher strahlenden

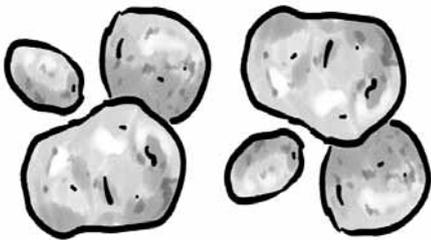


■ Ernte der Frühjahrsaktion "Saatkartoffeln für Bedürftige in der Moldau". Mit großer Freude stellen die Menschen fest, dass trotz der Trockenheit die Kartoffelfrüchte normal entwickelt sind.
Bild: Luchian

Gesichtern die Ernte eingefahren wurde. Deshalb hoffe ich, auch im kommenden Frühjahr wieder mit einer Saatkartoffelaktion in der Moldau präsent sein zu können. Die Klimaveränderung in der Moldau zeigt mit den ständigen Wechselbädern Hitze und danach wieder Hochwasser auf, was wohl auch in Zukunft auf uns zukommen wird. Ihnen allen, die Sie mit Ihren Spenden dazu beigetragen haben, dass die Saatkartoffelaktion hat Wirklichkeit werden können und den anstehenden Hunger lindern hilft, darf ich den von Herzen kommenden Dank der betroffenen moldauischen Familien übermitteln.



■ Mühsam und unter sengender Sonne sind Schülerinnen und Kinder dabei die Kartoffeln aufzulesen.



■ Zufriedene Gesichter nach der Kartoffellese und immer wieder der Dank für die Hilfe, belohnen unsere Aktivitäten.

Bilder: Ion Luchian

Bettengroßtransport aus Rotenburg/Wümme

Anfang Juli rief mich ein ehemaliger Spender von Sachgütern, der seinerzeit eine große Anzahl von PC für die moldauische Universität gestiftet hatte, an und teilte mit, dass in seiner Nähe, in Rotenburg (eine Stadt zwischen Hamburg und Bremen), an die 400 Klinikbetten und Nachttische vernichtet würden. Das Material sei noch in sehr gutem Zustand und es sei eine Sünde dieses zu vernichten. Jeden Dienstag kämen 33 neue Betten und im Gegenzug würden 33 alte entsorgt.

Da mir die desolante Situation der Krankenbetten in den osteuropäischen Kliniken ganz allgemein bekannt ist, bat ich umgehend darum, Kontakt aufzunehmen mit dem Ziel, die Betten für unsere humanitären Zwecke erhalten zu können. Dr. Meyer-Degering, der Anrufer, sagte zu und so sind wir nun in Verhandlung wegen der Betten. Allerdings stellt sich hier ein gewaltiges Transportkostenproblem. Erhalten wir die Betten, so sind annähernd 10 Hilfstransporte fällig, die einen Betrag von über 30 000 Euro kosten werden. Deshalb werden wir versuchen, die für die Stadt Rotenburg anfallenden Entsorgungskosten zu erhalten, um wenigstens einen Teil der Transportkosten abfedern zu können. Es kann doch einfach nicht sein, dass in den osteuropäischen Ländern Patienten auf Matratzen am Boden liegen und hier Klinikbetten vernichtet werden. Die Landesstiftung Baden-Württemberg, welche Hilfstransportkosten in osteuropäische Länder bezuschusst, teilte mit, dass unser Kontingent bei Weitem schon überzogen sei und man sich nicht mehr in der Lage sähe, in diesem Jahr weitere Transporte zu bezuschussen. Offensichtlich sind wir in vielen Bereichen zu effizient und aktiv. Wir jedenfalls sind froh, in diesem Umfang immer wieder



■ 400 Betten dieser Art ständen zur Verfügung, wenn sich die Leitung der Klinik in Rotenburg/Wümme bereiterklären würde, diese kostenlos abzugeben. Statt dessen werden sie verschrottet.
Bild: Hartig

dank Ihrer Hilfe sinnvolle Aktivitäten auf humanitärer Ebene durchführen zu können. Es ist ein sehr zufriedenes Gefühl, so viele Menschen hinter sich zu wissen.

Auf unser Telefonat und Darstellung der Situation mit den noch vor uns stehenden 15 Hilfstransporten in diesem Jahr, erklärte sich die Landesstiftung Baden-Württemberg bereit, diese 15 Transporte nochmals mit einem Viertel der Transportkosten zu bezuschussen. Für diese Hilfe bin ich dem Bürgermeister a. D. Herrn Heinz Kälberer, Leiter der Osteuropahilfe der Geschäfts- und Servicestelle der Landesstiftung Baden-Württemberg, sehr dankbar. Kurz zuvor war er mit einer Delegation in der Moldau und konnte sich von den dortigen Verhältnissen selbst überzeugen.

Heute, es ist der 19. August, erfahre ich von dem zuständigen Referenten besagter Klinik in Rotenburg, Herrn Dr. Weigelt, dass in diesem Jahr keine Betten mehr zur Verfügung gestellt würden. Herr Dr. Meyer-Degering, der diese Aktion initiierte, meinte, in einem persönlichen Telefonat mit Dr. Weigelt den Eindruck gewonnen zu haben, die Betten sollten verkauft werden. Tatsache ist, dass derzeit wirklich jeden Dienstag 33 Betten verschrottet werden. Es ist zum „Mäuselken!“ An allen Ecken und Enden wird propagiert, die Umwelt zu schonen und sparsam zu sein. Offensichtlich wird dies von vielen Trägern öffentlicher Ämter noch nicht praktiziert oder es liegen private Interessen vor. Schade!!! Wir bleiben dennoch am Ball.

**Herzlichen Dank für diese Hilfe und
Anerkennung unserer Arbeit, Herr Kälberer!**

Weitere Großspende der Firma DURAVIT für unsere Klinik- und Schulprojekte

Ende Juni 2009 rief mich das Haus DURAVIT in Hornberg an und teilte mit, dass es für unsere Aktivitäten eine weitere Großlieferung bereithalten würde. Es handelte sich um werksneue Sanitärkeramik für diverse Einsätze, welche wir in unseren Bauprojekten sinnvoll einsetzen können. So machten wir uns auf den Weg und holten insgesamt 32 Europaletten Sanitärkeramik in Achern ab. Damit ist wieder ein weiterer LKW voll Sachgütern in unserem Zolllager eingelagert, welche es in die Krisengebiete zu transportieren gilt. Über diese Hilfe sind wir sehr froh, können wir damit doch ganz kontinuierlich den Hygienestandard anheben und Infektionskrankheiten vorbeugen. Die Erziehung zu Sauberkeit auf den Toiletten schon in den Schulen scheint mir ein wichtiges Thema zu sein. In den Kliniken



■ Wir beladen gerade einen Lastzug mit 32 Paletten Sanitärkeramik bei der Fa. DURAVIT in Achern. Im Bild Udo Schwarz, der Fahrer. Bild: Hartig

ist der Zustand der Sanitäranlagen oft unbeschreiblich. Man sollte das Pflegepersonal und die Ärzteschaft zwingen, die Toilettenanlagen der

Patienten zu benutzen. Ich bin mir sicher, dann gäbe es sehr viel weniger Infektionskrankheiten.

Ihnen liebe Frau Mader möchte ich auf diesem Wege sehr herzlich für das ständige Engagement des Hauses DURAVIT und Ihren persönlichen Einsatz danken. Beim Nachrechnen der Zeit, die wir schon von DURAVIT Hilfe erhalten, können wir demnächst von einer Generation reden.

Danke für dieses langjährige Engagement!

Hilfsbitte für Schulprojekt OTAC (Seite 12/13)

Die Leitung des Gymnasiums in Otac/Bezirk Rezina, Republik Moldau kommt mit einer großen Bitte auf Sie zu. Unser Schulgebäude befindet sich in einem sehr schlechten Zustand, weshalb wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen sind, uns mit materieller Hilfe und anderen Dingen zu unterstützen. Sie sind unsere letzte Hoffnung.

Das Dach unseres Schulgebäudes schützt unsere Kinder nicht mehr vor dem Regen. Die Eternitplatten sind zerbrochen, die zahlreichen kleineren Dachreparaturen sind völlig sinnlos geworden, sie erfüllen ihren Sinn und Zweck nicht mehr.

Die Fenster sind winddurchlässig, verschimmelt und machen uns im Winter große Schwierigkeiten, da die spärliche Heizwärme entweicht und die Kinder frieren.

Die Böden sind alt, das Linoleum völlig abgenutzt, zerrissen, Teile davon fehlen und stellen gefährliche Stolperfallen dar. Die Toiletten und Sanitäranlagen befinden sich in einem katastrophalen hygienischen Zustand und können nicht mehr benutzt werden. Wasser und Abwasser funktionieren nicht mehr. Eine Sanierung ist zwingend erforderlich. Wir verbeugen uns vor Ihnen in der Hoffnung, dass Sie uns helfen können, damit wir noch im September zu Schulbeginn den Kindern helfen und unserem Bildungsauftrag nachkommen können.

Stempel: Ministerium für Unterricht, Erziehung, Sport und Jugend der Republik Moldau
Angela Cioban, Direktorin

In einer sehr zügigen Aktion haben wir dieses Gebäude dank Ihrer Hilfe instand gesetzt, welches am 1. September den Schulbetrieb aufnimmt.

Unser Schulprojekt in OTAC, Republik Moldau

Seit längerer Zeit ist uns bekannt, dass die Gemeinde Otac in der Moldau, wie viele andere Gemeinden auch, eine nicht mehr funktionsfähige Schule hat.

Die Leiterin dieser Schule in Otac berichtete, dass die für die Schule von staatlicher Seite vorgesehene „Kapitalrenovation“ vom Staat mit einer Summe von 50 000 MDL = 3226,- € veranschlagt wurde. Abgesehen davon, dass dies eine geradezu lächerliche Summe darstellt, wurde diese aufgrund der diesjährigen Unruhen zur Parlamentswahl nicht nur der Schule in Otac, sondern allen anderen Schulen und öffentlichen Einrichtungen in der gesamten Republik mit der Begründung wieder entzogen, man müsse zuerst die gebrandschatzten Gebäude (Parlament und Staatspräsidium) instand setzen. Auf diese Weise sollen Milliarden von moldauischen Lei angeblich in die Wiederherstellung dieser Gebäude geflossen sein. Glaubwürdiger ist die Volksmeinung, dass die Brandschatzung, die vom eigenen Sicherheitskordon nicht gestoppt wurde,



■ In diesen desolaten Räumlichkeiten wurden die Kinder unterrichtet. Man sieht die Wasserschäden.



■ Rechts:
Veraltetes Schulmaterial



■ Mütter der Schulkinder machen die Renovierungsarbeiten selbst um Kosten zu sparen.

Bilder: Hartig

erfolgte, um den Staatsbankrott des kommunistischen Systems nicht offensichtlich werden zu lassen.

Inzwischen ist die Schule völlig zusammengebrochen und die Kinder werden in einem ehemaligen Wohnblock unterrichtet, der aber in einem bedauernswerten Zustand ist, sodass er in keiner Weise den schulischen Anforderungen entspricht. Marina, die uns auf diesen Zustand aufmerksam machte, nahm Kontakt mit der dortigen sehr rührigen Direktorin auf und so kam es zu einem ersten Besuch im Mai dieses Jahres, bei dem ich mich informieren konnte. Da gibt es



■ Der Dachstuhl der Schule in OTAC muss teilweise erneuert werden, das Dach ist neu einzudecken.



■ Aussenansicht der zukünftigen Schule. Das Altdach ist teilweise schon entfernt.

Räume, bei denen es durch zwei Stockwerke hindurch regnet. In solchen Fällen werden die Kinder dann immer nach Hause geschickt. Die finanziellen Aufwendungen, die hier notwendig wären, um einen zumutbaren Schulbetrieb zuzulassen, waren für uns einfach zu groß und so galt es nach Auswegen zu suchen. Da wir schon längere Zeit parallel mit einer anderen Stiftung aus der Schweiz, bei welcher Marina für die Moldau tätig ist, Projekte in der Moldau durchführen, bot sich an, hier gemeinsam die finanzielle Last der Gebäuderenovation zu tragen, um den Kindern dieser Ortschaft einen weiteren Schulbesuch zu ermöglichen. Wir haben festgestellt, dass aufgrund der zunehmenden Verelendung von Gemeinden der Moldau viele Einwohner das Land verlassen haben, weil die Lebensverhältnisse, das heißt die medizinische-, Nahrungsmittel-, Wasser- und Energieversorgung, untragbar geworden sind. Um ein weiteres Ausbluten dieser Gemeinde zu verhindern und Landflucht zu vermeiden, kam ein Gespräch mit den Einwohnern und dem Bürgermeister dieser Ortschaft mit dem Ziel zustande, hier zu helfen. Die Schuldirektorin, die einen sehr fachkundigen und resoluten Eindruck auf uns machte, fasste diese die Zustände in einem Schreiben zusammen und bat uns behilflich zu sein. So haben wir uns entschlossen, die Arbeiten zügig in



■ Stühle für die Schulkinder. Teilweise sind diese zerbrochen und die Stahlrohre stellen ein Sicherheitsproblem dar.

Angriff zu nehmen, weil sie bis zum Schulbeginn im September abgeschlossen sein müssen. Dabei übernimmt die Schweizer Organisation die Instandsetzung der Fenster, Eingangstüren und Fußböden sowie einer Außentoilette, wir übernehmen die komplette Renovation des Schuldaches. Wir sind davon überzeugt, hier die uns von Ihnen zur Verfügung gestellten ungebundenen Spenden einem sehr sinnvollen und effizienten Projekt zuzuführen.



■ Eine Mutter, welche zu Beginn der Arbeiten mit großer Skepsis unsere Versprechen der Hilfe anhörte, aber tatkräftig bei der Renovation mithalf. Bilder: Hartig

■ Auf Seite 11 finden Sie dieses Bittschreiben in übersetzter Form.



Spende eines kompletten Elektrolabors der Gewerbeschule Singen

Im Juni dieses Jahres informierte uns ein Spender darüber, dass in der Gewerbeschule Singen ein komplettes Elektrolabor mit diversem Schulmobiliar zur Verfügung stünde. Nach Kontaktaufnahme zeigte sich, dass es sich um für die Republik Moldau noch sehr brauchbare Materialien zur Ausbildung von Schülern der Elektro- und Fahrzeugtechnik handelte. Deshalb nahm ich Kontakt mit der deutschen Botschaft in der Moldau auf mit dem Ziel, eine geeignete Institution ausfindig zu machen, die diese Materialien sinnvoll verwenden würde. Es zeigte sich, dass das technische Kollegium Chisinau (eine universitäre Einrichtung) dafür geeignet schien, die Materialien in ihre Räume zu integrieren, um eine modernere Ausbildung der Schüler gewährleisten zu können.

Im Rahmen eines Arbeitseinsatzes sorgte unser Spender Klaus Dieter Greiser, Lehrer des Schulkörpers der Gewerbeschule Singen, dafür, dass die gesamte Einrichtung am 20. Juli 2009 auf einen Lastzug verladen wurde, der am folgenden Tag die Reise in die Moldau antrat. Die notwendigen Zoll- und Einfuhrmodalitäten waren



■ Das Elektrolabor der Gewerbeschule in Singen vor der Demontage.



■ Mess- und Arbeitsplätze für die Schüler. Geräte und Mobiliar gingen auf die Reise in die Moldau.



■ In dieser universitären Einrichtung in Chisinau wird das gesamte Elektrolabor installiert.

Bilder: Hartig

zuvor durch uns schon geregelt, der Empfänger des Hilfsgutes wurde vorab benachrichtigt. Es schien, als ginge alles seinen bislang üblichen und geregelten Weg. Beim Beladen zeigte sich, dass es aus Sicherheitsgründen notwendig wurde, sechs Kleiderkartons zwischen die Computer und Bildschirme zu packen, damit diese auf den desolaten Straßen der Moldau nicht zu Bruch gingen.



■ Die Schüler des Colegiul Technologie in Chisinau mit ihren Lehrkräften beim Entladen unseres Sattelzuges. Hier wurden gerade Schränke entladen

Wir betrachteten diese sechs Kartons als „Verpackungsmaterial“ zur Sicherung der Ladung und konnten diese auch nicht mehr deklarieren, da der LKW ansonsten wegen der beschuerten Einfuhrmodalitäten der Moldau eine weitere volle Woche beladen auf eine Einfuhrgenehmigung hätte warten müssen. Die Kosten hierfür sind nicht notwendig und werden Gegenstand der anstehenden Gespräche mit der moldauischen Regierung sein.



■ Der total veraltete Lehrsaaal im technischen Kollegium dieser schulischen Einrichtung. Geräte fehlen.
Bilder: Hartig

Kleinprojekt für Rezeni

In der Gemeinde Rezeni fielen zwei Brunnen, die wesentliche Teile dieser etwa 9000 Seelen zählenden Gemeinde mit Trinkwasser versorgen, wegen defekter Pumpen aus. Diese hatten mangels Grundwasser immer wieder mal Schlamm angesogen und brannten durch. Die entsprechenden Sicherungen wurden aus Wassermangel kurzgeschlossen. Wir werden versuchen, aus unserem Budget zwei neue Pumpen zu installieren.

Erfreulicherweise ergab eine Kontrolle unseres früheren Wasserprojektes in Milestii-Noi, dass dort alles funktioniert.

Was die dortige Schule anbelangt, so müssen an einigen wenigen Stellen Nacharbeiten durchgeführt werden. Die Schule wird gestrichen, wobei wir dankenswerterweise in großem Umfang von der Firma STO AG in Stühlingen die Außendispersionsfarbe gespendet bekamen. Sonst ist dort alles im Lot.



Ein netter Brief

Manchmal erhalten wir auch sehr nette Post von Mitgliedern, Spendern und anderen Personen, mit denen wir Kontakt haben. So erreichte mich Ende Juni ein sehr netter Brief einer jungen Frau, die ausgewandert ist und nun in Kanada lebt. Für mich ist es immer wieder sehr schön, junge Menschen auf ihrem Lebensweg ein Stück weit begleiten zu dürfen. Schon in meinem früheren Beruf war dies oft Kern meiner Tätigkeit. Manchmal gelingt es tatsächlich, etwas in eine positive Richtung bewegen zu können. In diesem Falle war es nur ein einfaches, aber sehr nettes Gespräch, das auch mich sehr bewegt hatte. Ich möchte Ihnen diese Zeilen, die auf einer hübschen Karte niedergeschrieben wurden, nicht vorenthalten.



Ottawa, 20.06.09

Lieber Herr Hartig,

Seit unserem Treffen bei Ihnen in Engen im letzten Jahr sind viele Monate ins Land gegangen - und ich schulde Ihnen definitiv eine Erklärung dafür, daß Sie all die Zeit über nichts von mir gehört haben! Kurz nach unserer Begegnung hatte ich aus Krankheitsgründen (nichts Schlimmes!) viel Zeit zum Nachdenken und habe mich entschieden, dem trostlosen deutschen Arbeitsmarkt den Rücken zu kehren und zu meinem Freund nach Kanada zu ziehen. Es ging alles atemberaubend schnell, so daß ich kaum mehr Zeit hatte, mich von all meinen Freunden zu verabschieden!

Die Entscheidung, nach Ottawa zu ziehen, hat sich bisher sowohl persönlich wie beruflich als so ziemlich die beste meines

Lebens erwiesen. Ich bin hier sehr glücklich und arbeite mittlerweile beim Britischen Hochkommissariat über ein Projekt zum Thema Klimawandel und internationale Sicherheit.

Ihre Arbeit und Ihr Engagement haben mich unheimlich beeindruckt und inspiriert! Es ist so bestärkend und ermutigend zu sehen, wie "normale Menschen" wirklich einen Unterschied machen können. Mein Partner und ich sind fest entschlossen, auch über Beruf und Familie hinaus, unseren Beitrag für eine menschlichere Welt zu leisten.

Wenn ich auch aus der Ferne kaum etwas für Pro Humanitate tun kann, ist dies doch eine Folge Ihres beeindruckenden Beispiels! Daher darf ich Ihnen heute noch einmal herzlich für Ihre Zeit im letzten Herbst danken!

Mit den allerbesten Grüßen und Wünschen für Sie und Ihre Familie verbleibe ich herzlichst, Ihre Sabrina Schulz =>

**Liebe Frau Schulz und Anhang,
danke für diese zu Herzen gehenden Zeilen.**

Danke für die so hilfreichen Ereignisspenden

Immer wieder werden wir plötzlich von Spendern mit sogenannten „Ereignisspenden“ überrascht, die völlig unerwartet kommen und für die wir sehr dankbar sind. Dabei handelt es sich um Geburtstagsjubiläen, aber auch um Spenden anlässlich des Verlustes eines Menschen, der einem nahe stand, oder in sehr seltenen Fällen letztwillige Verfügungen, bei denen der Wunsch besteht, unsere Arbeit im Sinne dieser Menschen weiterzuführen. Oft kennen wir diese Personen überhaupt nicht, und das überrascht mich schon sehr, zeigt mir aber auch, dass wir offenbar im Bewusstsein vieler Menschen mit unserer Arbeit verankert sind. Auch diese Spenden stellen für uns eine hohe Verpflichtung dar, für die wir sehr dankbar sind und die wir in aller Regel frei verwenden dürfen. Allen hieran Beteiligten möchten wir herzlich danken.

Abschiedsgeschenk der Kommunisten

Am Montag, dem 27. Juli, stand der LKW nach einer erfolgreichen Grenzzollabfertigung in der Moldau. Damit ist das Verfahren jedoch nicht erledigt. Zusätzlich kommt dann immer noch die Zollabfertigung vor Ort. Da der moldauische Staat und sein Zoll dermaßen pleite sind, bedienen sie sich derzeit zur Zollabfertigung sogenannter „Broker“. Das sind Firmen, die die Zollabfertigung im eigentlichen Sinne durchführen. Bislang war dies nicht der Fall und humanitäre Hilfstransporte wurden immer kostenfrei durch den Zollbeamten persönlich abgefertigt. So nötigte in diesem Falle der zuständige Zollchef Mohanasch der Zollstation in Stauceni, wo der Lastzug abzufertigen war, die Vertreterin des Colegiu Tehnologic Chisinau, also der Empfangsstelle, einen dreiseitigen Vertrag zu unterzeichnen, in dem diese sich zu verpflichten hatte, sämtliche anfallenden Kosten, auch evtl. solche, die uns betreffen würden, zu übernehmen. Der Vertrag, der mir in Kopie vorliegt, beinhaltet unter anderem, dass der Empfänger „Gebühren“ an den Broker zu zahlen habe und er sich mit diesem über die Höhe derselben einigen solle. Ehe ich diese Schweinerei mitkriegte, hatte die Dame bereits gehorsam unterzeichnet.

Am 29. Juli, dem Tag der erneuten Wahl des moldauischen Parlaments, informierte mich Marina, dass der Zollchef in Stauceni keinesfalls die Absicht hatte, den LKW abzufertigen. Es schien, als seien sich die Kommunisten ihres erneuten Wahlsieges sicher. Marina bat mich, ein entsprechendes Schrei-

ben als Bestätigung für die Zollbehörde anzufertigen und durchzufaxen. Dieser Bitte kam ich nach und sparte nicht mit deutlichen Worten. Das Schreiben finden sie im Anschluss.

Am Freitag, dem 31. Juli, war ich zu verschiedenen Projektkontrollen und -aufnahmen in der Moldau. Marina hatte mich schon zuvor davon unterrichtet, dass der LKW nicht abgefertigt würde, da er

PRO HUMANITATE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

Colegiul Tehnologic din Chisinau
D-na Elena Gutu
Str. Bogdan-Voievod 8/1

MD – 2068 CHISINAU

Betreff: MFOR 2130

Ihr Zeichen/Abtlg. Ihre Nachricht vom Unser Zeichen Tag

29jul09

Bestätigung/Information, pentru Serviciu Vamale/Moldova

Sehr geehrte Damen und Herren,
 Bitte haben Sie Verständnis für ein paar deutliche Worte!

Hiermit erklären wir, dass die von Ihnen beanstandeten Kartons, gefüllt mit für uns bedeutungsloser, aber sauberer und gereinigter Kleidung, ausschließlich als Verpackungsmaterial dienen sollten, damit die hochwertige Ladung, Computer und Elektronikmaterial, durch den Transport mit LKW auf den desolaten Straßen in der Republik Moldau, nicht beschädigt werden. Wir haben nicht die Absicht Schrott zu liefern!

Da vorab die komplette Ladung bereits der humanitären Kommission, bzw. dem Colegiul Tehnologic din Chisinau als Empfänger auf einem Lieferschein gemeldet wurde, machte es keinen Sinn für uns, wegen des sehr geringwertigen Verpackungsmaterials, welches genauso wie die Lieferung des Elektroniklabors, kostenlos abgegeben wird und nur einen statistischen Wert darstellt, eine komplett neue Lieferliste zu übersenden, welche erneut eine Woche Verzögerung mit sich bringen würde.

Gestatten Sie uns über das Verhalten der Zollbehörde unser Befremden zum Ausdruck zu bringen! Ist es in Zukunft so, dass wir bei Großlieferungen mit Materialien, Medikamenten, medizinischen Geräten Sanitärkeramik, Dachziegeln, etc. auch noch die Holzpaletten deklarieren sollen, auf denen die wertvolle Ladung verpackt ist? Diese Holzpaletten stellen für uns einen größeren Wert dar, da wir für diese hier Kaution bezahlen müssen, sie aber in der Moldau bleiben.

Bei allem Verständnis für eine ordentliche Zollabwicklung, stellt sich uns nun die Frage, ob die Republik Moldau weiterhin an der humanitären Hilfe des MFOR Bundesverbandes PRO HUMANITATE interessiert ist. Das Verhalten Ihrer diversen Organe spricht eine andere Sprache! Sollten Sie an diesem Transport nicht interessiert sein, so empfehle ich Ihnen den LKW wieder zu verschließen. Wir werden dann Auftrag geben, die komplette und auch zukünftige Ladungen (Vorniceni) als reine humanitäre Hilfe nach Nordrumänien zu liefern. Darüber hinaus machen wir uns Gedanken, ob wir alle weiteren zahlreichen Bau- und medizinischen Projekte in der Moldau einstellen werden.

Wir empfehlen Ihnen, das von Ihnen beanstandete Verpackungsmaterial (einige wenige Kleiderkartons, welche für uns keinen Wert darstellen) an ein Kinderheim oder sozial vulnerable Familien weiter zu geben. Dort können Sie den betreffenden Personen eine Freude machen. Humanitäre Hilfe wird aus Nächstenliebe und kostenlos abgegeben! Bitte haben Sie Verständnis für unsere deutlichen Worte. Die soziale Situation in Ihrem Lande ist unzumutbar. Wir müssen keine humanitäre Hilfe in der Moldau leisten!

Mit freundlichen Grüßen
 MFOR-PRO HUMANITATE

 Dirk Hartig
 Präsident

cc. Guvernul Republica Moldova, Ambasada Republica Moldova Berlin, Deutsche Botschaft Chisinau

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

Spendenkonto: Volksbank 78234 Hegau Sparkasse 78224 Singen-Radolfzell Commerzbank 78224 Singen

■ Eine für die moldauischen Zollbehörden erstellte Bestätigung mit klaren Worten.

nicht deklarierte sechs Kartons mit sauberer Kleidung an Bord hatte. Dies stelle „Kontrabande“ dar und damit sei eine Strafe von sage und schreibe 16 000 Euro fällig. Schon am Tag der Einreise des LKW und der anschließenden Zollbehandlung teilte ich mit, dass es sich bei den Kartons nicht um Transportgut, sondern ausschließlich um „Verpackungsmaterial“ handle, welches wegen der desolaten Straßen der Moldau notwendig sei, um das Hilfsgut unbeschadet ans Ziel zu befördern. Die Meinung, es handle sich bei den Kleiderkartons um Schmuggelgut, sei abwegig und würde unsererseits keinesfalls akzeptiert oder ernst genommen. Das Zolltheater zog sich von Montag bis Freitag hin. Unmittelbar nach meiner Ankunft in Chisinau begab ich mich mit Marina und einem mehr als „dicken Hals“ zum Zollchef. Demonstrativ legte ich einen Schreibblock auf den Tisch und teilte dem Zollchef mit, dass ich ein Protokoll anfertigen würde, welches dem Staatspräsidium persönlich durch mich übergeben würde. Ich forderte den Beamten auf, nunmehr den LKW endgültig und ohne jedwedes Theater abzufertigen, andernfalls er sofort eine Plombe am Fahrzeug anzubringen habe und das gesamte Hilfsgut nach Rumänien verbracht würde. Die Verantwortung hierfür und auch für den gesamten Abbruch unserer sämtlichen diversen Aktivitäten, die ich ihm ausführlich auflistete, habe er nun zu verantworten und es gäbe einen internationalen Skandal. Mit dieser Reaktion meinerseits hatte er wohl nicht gerechnet und wurde zusehends blasser. Ich teilte ihm auch mit, dass derzeit die fünf LKW mit 100 Tonnen Dachziegel für das Tuberkulosezentrum in Vorniceni durch mich angehalten worden seien und ihre Fracht in Nordrumänien abgeladen hätten. Auch dies habe er zu verantworten. Er sei auf dem Holzweg, wenn er meine, wir müssten der Moldau Hilfe leisten. Außerdem sei das rumänische Fernsehen von der Aktion informiert. Wer mir denn nun die fünf Tage Wartezeit des LKW

bezahlen würde, fragte ich noch. Da mittlerweile die Moldau erneut gewählt hatte und die Kommunisten eine gewaltige Schlappe erlitten hatten, auch ein Systemwechsel bevorstand, brach er wohl innerlich zusammen und bat uns, für fünf Minuten den Raum zu verlassen. Nach zwei Minuten kam er heraus und teilte mit, wir könnten sofort abladen. Ich teilte ihm mit, dass sein Verhalten dennoch Konsequenzen habe und derzeit alle Aktivitäten unsererseits gestoppt würden.

Zu seiner Kenntnis übergab ich ihm ein Schreiben, das ich ebenfalls am 29. Juli an den ersten Vizepremierminister der Republik Moldau gefertigt hatte und das ich persönlich in der moldauischen Staatsregierung am 3. August abgab. Marina übersetzte es ihm.

Brief siehe Seite 19 u. 20

Tätigkeiten dieser Art hasse ich grundsätzlich, da sie mich von meiner eigentlichen Tätigkeit abhalten. Sie scheinen aber immer wieder notwendig zu sein und bilden einen Teil meiner Arbeit.

Neuwahl des moldauischen Parlaments bringt endlich politischen Systemwechsel

Aufgrund der für die Kommunisten mit einigen Wahlfälschungen und unter großem Druck erfolgreich abgehaltenen Parlamentswahlen vom 5. April 2009, jedoch der misslungenen anschließenden Präsidentschaftswahl, mussten Neuwahlen in der Moldau stattfinden. Diese waren für den 29. Juli 2009 anberaumt. Zuvor hatte der amtierende Staatschef Vladimir Voronin die orthodoxen Kirchenführer einbestellt und ihnen befohlen, dafür zu sorgen, dass die Kommunisten gewählt würden. Er hatte sich rechtzeitig in einem Waldstück großzügig Grundbesitz

angeeignet, umzäunt und mit bewaffneten Wächtern bestückt. Seine Familie ist mittlerweile überwiegend im Ausland (vermutlich um sich Prozessen zu entziehen).

Der 29. Juli brachte einen gewaltigen und unerwarteten Erderschütterung für die Kommunisten. Durchschnittlich erreichten diese 15–20 % weniger Stimmen als bei der Erstwahl im April.

So ist ein Stimmenverhältnis der Liberalen Demokraten unter der Führung von Vlad Filat, der Liberalen Bürgerpartei unter Dorin Chirtraca, der Alianta Moldova Nostra unter dem ehemaligen Bürgermeister von Chisinau, Serafim Urechean, und der Demokratischen Partei unter dem bisherigen Parlamentspräsidenten Marian Lupu mit insgesamt 55 % und der Kommunistischen Partei unter dem bisherigen Staatspräsidenten Vladimir Voronin, mit 45 % zustande gekommen. Voraussichtlich wird Marian Lupu, evtl. auch Vlad Filat zukünftiger Staatspräsident.

Vladimir Voronin teilte mit, dass er mit seiner kommunistischen Partei jedem der derzeitigen Parteiführer die Zustimmung zur Präsidentsur verweigern würde. Das Stimmenverhältnis im Parlament beträgt nach der Neuwahl desselben 48 zugunsten der Kommunisten und 53 zugunsten der anderen Parteien. Sollte erneut eine Präsidentschaftswahl fehlschlagen, wird vermutlich das Parlament das Gesetz ändern, wofür es die absolute Mehrheit hat, und das Volk den Präsidenten wählen. Soweit einige Informationen über die politischen Verhältnisse in der Republik Moldau.

Wir sind der Auffassung, acht Jahre Kommunismus haben dem Land gewaltig geschadet und es buchstäblich in den Ruin geführt. Es scheint, als ob dies nun auch die Bevölkerung begriffen hat, die nach der sowjetischen Ära erneut vor dem Nichts steht.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

**Guvernul Republica Moldova
Prim-Viceprim-Ministru**

**Piata Marii Adunari Nationale 1
MD – 2033 CHISINAU**

Verwaltung:
Silcherweg 4 • D-78234 Engen
Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
Internet: www.mfor.de

Ihr Zeichen/Abtlg.

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

29jul09

Sehr geehrte Eminenz,

im Rahmen unserer langjährigen humanitären Tätigkeit in Ihrem Lande, wende ich mich heute mit der Bitte um Regelung der Schwierigkeiten bei der Einfuhr humanitärer Hilfe.

Seit 1992 sind wir in Ihrem Lande, überwiegend auf medizinischem Sektor tätig.

Neben der Lieferung werksneuer Medikamente und Infusionen sind wir in sehr vielen Kliniken mit der universitären Aus- und Fortbildung der Ärzteschaft präsent. Wir renovieren Kliniken, bauen Schulen, errichten Wasserversorgungsanlagen, führen Nahrungsmittel- und Kleiderhilfsaktionen durch.

Derzeit sind wir in nicht unerheblichem Umfang dabei das Tuberkulosezentrum in Vorniceni mit mehreren Hilfstransporten zu unterstützen. Frau Dr. Veronica Timus wird Ihnen Auskunft geben können.

Seit langer Zeit fällt uns auf, dass seitens Ihrer Behörden mehr und mehr Schwierigkeiten bei der Einfuhr humanitärer Hilfe gemacht wird. Was unsere Organisation anbelangt, akzeptieren wir uns gegenüber keinesfalls allgemein gehaltene Begründungen, dass mit humanitärer Hilfe auch viel nutzlose Hilfe in die Moldau kommt.

Dieses Argument lehnen wir für unsere Organisation strikt ab!

Erneut haben wir nun mit Ihren Zollbehörden Schwierigkeiten, die wir nicht nachvollziehen können und auch nicht nachvollziehen wollen.

Über unsere deutsche Botschaft in Chisinau haben wir ein komplettes Schul - Elektrolabor an das Colegiul Tehnologic din Chisinau, welches in einem sehr guten Zustand ist, als humanitäre Hilfslieferung gesendet. Um den Transport so sicher als möglich zu gestalten, haben wir die einzelnen Geräte verpackt und mit einigen Kleiderkartons gegen Herabfallen „gepolstert“. Für uns haben diese Kleiderkartons, die allerdings saubere gewaschene Kleidung erhalten, keinerlei Bedeutung und auch keinen nennenswerten Wert. Wir sind der Auffassung, dass diese wenigen Kartons sozial vulnerablen Personen in Ihrem Lande sicher eine Hilfe sind.

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

Spendenkonto: Volksbank 78234 Hegau
(BLZ 692 900 00) Kto.-Nr. 91 36 00

Sparkasse 78224 Singen-Radolfzell
(BLZ 692 500 35) Kto.-Nr. 36 36 362

Commerzbank 78224 Singen
(BLZ 692 400 75) Kto.-Nr. 444

Sind zur vergangenen Jahreswende von den Zollbeamten Lebensmittelkartons veruntreut worden, eine Antwort Ihres Hauses auf mein diesbezügliches Schreiben erwarte ich auch heute noch, so beanstandet man nun die „Polsterung“ von hochwertigen technischen Geräten mit wenigen Kleiderkartons gebrauchter sauberer Kleidung, da anderes Polstermaterial bei uns nicht vorhanden war und droht an, 16 000 Euro Strafgebühren zu fordern.

Nun denn, so auch Sie der Auffassung sind, dass dieses Verhalten Ihrer Zollbeamten richtig ist, wird ein internationaler Skandal wohl nicht ausbleiben!

Wir sind eine absolut „sauber“ arbeitende internationale medizinische Hilfsorganisation, die sich nichts zuschulden kommen lässt und auch in Ihrem Lande auf sehr viele Erfolge verweisen kann.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in der Hoffnung, um nunmehr endlich eine zufrieden stellende Lösung zu finden. Hierbei schlage ich vor, soweit die Republik Moldau an weiterer humanitärer und wirtschaftlicher Hilfe interessiert ist, einen Termin zu benennen, an dem Vertreter der humanitären Kommission, des Gesundheits- Kultus- und Wirtschaftsministeriums, sowie unserer deutschen Auslandsvertretung und unserer Organisation zusammenkommen, um einen gangbaren Weg zu finden, wie in Zukunft Möglichkeiten der Hilfe problemloser abgewickelt werden können. Von eminenter Bedeutung hierbei wäre, dass diese Personen nicht einem ständigen Wechsel unterzogen werden, um Kontinuität in die Arbeit zu bekommen.

In der Anlage finden Sie einige Schreiben zu ihrer Kenntnisnahme. Ihre deutsche Auslandsvertretung in Berlin habe ich informiert, ebenfalls unsere Vertretung in Chisinau.

Abschließend möchte ich gerne die Frage stellen, ob es nicht im Sinne der sozial schwachen und kranken Menschen, aber auch der sich auf elementar schwieriger Ebene befindlichen vielen Gemeinden der Moldau sinnvoll wäre, konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Lassen Sie es mich wissen!

Mit freundlichen Grüßen
United Medical Force PRO HUMANITÄTE

Prof. Dirk Hartig
Vorsitzender

Anlagen



Wir werden die derzeitige politische Situation nutzen, um neue Verhältnisse für die Einfuhr unserer humanitären Transporte zu schaffen. So habe ich vor, nach Konstituierung der neuen Regierung einen sogenannten „Runden

Tisch“ einzurichten, bei dem sich die maßgeblichen Personen etwa 2–4-mal jährlich treffen sollen, und an dem wir auch gleichberechtigt teilnehmen wollen. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt. Tatsache ist, dass auch diese Anstren-

gungen nur mittelbar den Bedürftigen helfen, aber unausweichlich für unsere Arbeit erscheinen.



Kindergartenküchen



■ Die Kindergärtnerin des St. Gallus Kindergartens in Konstanz mit ihren Schützlingen vor dem Abbau der Küchen. Ihr haben wir diese sinnvolle Spende zu verdanken.

Am 22. Juli traf ich mich auf Wunsch einer jungen Kindergärtnerin des St. Gallus Kindergartens in Konstanz mit ihr. Sie informierte mich darüber, dass der dortige Kindergarten zugunsten eines Neubaus in absehbarer Zeit abgerissen würde. Es seien insgesamt drei komplette Kindergartenküchen vorhanden, die abgegeben werden könnten. Hierbei handelte es sich um einwandfreies, fast neuwertiges Material, das aber in „Kinderhöhe“ konzipiert war. Herde, Warmwasserboiler, Küchenspüle mit Ablauf und andere Geräte entsprachen normalem Standard und waren in einem sehr guten Zustand. Am nächsten Tag bauten wir die drei Küchen aus, brachten sie in unser hiesiges Zollager, wo sie auf ihre Verwendung für kommende Projekte warten. Solange wir die Möglichkeit haben und das uns von der Kiesfirma **Meichle und Mohr** zur Verfügung gestellte Lager



■ Unser ständiger und unverzichtbar gewordener Mithelfer Josef Fichtner, der mit großem technischen Verständnis die 4 Kindergartenküchen gerade zerlegt und für den Abtransport in unser Zollager fertig macht. Bilder: Hartig

kostenlos nutzen dürfen (übrigens nun schon weit über 10 Jahre), werden wir immer wieder der sinnvollen Sachhilfe einen gewissen Vorrang einräumen. Es ist immer wieder erschreckend, wie achtlos wir in Deutschland mit nicht mehr verwendeten Sachgütern umgehen. Insbesondere in öffentlichen Einrichtungen wird dies erkennbar. Herzlichen Dank, Ihnen liebe Kindergärtnerin, die Sie hier die Augen offen hielten, um einer sinnlosen Entsorgungsaktion zuvorzukommen.



■ Mit Stolz zeigten uns die Kinder, dass sie mit der Kücheneinrichtung umgehen können

Bild: Hartig

72-Stunden-Aktion zugunsten PRO HUMANITATE

Im Rahmen der Deutschland weiten Aktion "72 Stunden - Die Welt ein Stück zu verbessern" hatte sich die Bietinger KJG entschlossen, ein Konzertmusical unter dem Motto "Kindermusical Ritter Rost am Sonntag, 10. Mai 2009 in der Bietinger Turnhalle zuu veranstalten.

Der Eintritt war frei.

Es gab Kaffee und Kuchen.

Der Spendenerlös kam unserem Verband für Kinderaktionen zu gute.

Es war ein voller Erfolg.

Herzlichen Dank allen Beteiligten für diese tolle Aktion.

Eintritt freil
Freiwillige Spende für Pro Humanitate

Ein obdachloses Gespenst erscheint auf der Eisernen Burg des Ritter Rost und veranstaltet mit Koks, dem Hausdrachen, eine Gespenstshow. Währenddessen wird Ritter Rost zu einem großen Ritterturnier eingeladen, bei dem auch Burgfräulein Bö, König Bleifuß der Verbogene, sein Scheiber Ratzefummel und viele andere Blechritter nicht fehlen dürfen. Das Turnier endet mit einer dicken Überraschung - nicht nur für Ritter Rost.

Darsteller:

Ritter Rost: Patrick Hartmann	Regie: Alexandra Graf
Burgfräulein Bö: Alina Aichem	Musiker: Birgit Mehlich
Koks der Drache: Annika Igl	Marius Kirsten, Fabio Scinta
Ein Gespenst: Anna Seeburger	Technik: Florian Liehn
Postbote: Anna Graumann	Bühnenbild: Laura Matt
König Bleifuß der Verbogene: Joe Wirsch	Selina Rohbeck
Ratzefummel, ein königlicher Hofschreiber: Aline Riedmüller	Mirella Stempke Elena Weber
Ritter: Elisa Aichem	Markus Klopfer
Andreas Klopfer	Maske: Frau Schmittschneider
Sophia Igl	Gesamtleitung: Alexandra Graf
Jana Dix	Ulrike Leitner
Corinna Mehlich	Florian Liehn
Ein Geisterbollett: Melanie Toner	Moritz Gallus
Anna Graumann	Fabian Weber
Sonja Schmittschneider	Sarah Platze
Paula Menzel	
Lena Seeburger	

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion:
Herausgeber:

D. Hartig
Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 077 33/70 10, Telefax 0 77 33/70 90, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout und Gestaltung:

Lektorin:

ruck:

Primo-Verlag, Anton Stähle, Im Eschle 7, 78333 Stockach, Tel. 077 71/93 17 932, Fax 93 17-35
Ute Thomsen, Büfangweg 14, 88074 Meckenbeuren
Primo-Verlag, Maßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 077 71/93 17-11, Fax 93 17-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Nach wie vor hat sich an unserem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr nichts geändert. Der Beitrag wird von uns seit Jahren nicht mehr mittels Einzugsverfahren über die Bank erhoben, da sich herausgestellt hat, dass das Verfahren bei Umzug oder Kontoänderung zu kostspielig ist. Der Beitrag wird per Rechnung und beigefügtem Zahlungsschein lt. Mitgliedsantrag schriftlich erhoben. So kommen wir auch automatisch wieder an die richtige Umzugsadresse, falls Sie vergessen haben sollten, uns diese mitzuteilen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Mitgliedern, welche Ihre Adressänderung mitteilen, für diese Mühe sehr herzlich bedanken.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“
Silcherweg 4

D - 78234 Engen

Verwaltung:
Silcherweg 4 • D-78234 Engen
Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

_____	_____	_____	_____
Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
_____		_____	
Straße		Telefon	
_____	_____		
PLZ	Wohnort		
_____	_____		
Datum	Unterschrift		

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 16,-- € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

Spendenkonto:	Volksbank 78234 Hegau (BLZ 692 900 00) Kto.-Nr. 91 36 00	Sparkasse 78224 Singen-Radolfzell (BLZ 692 500 35) Kto.-Nr. 36 36 362	Commerzbank 78224 Singen (BLZ 692 400 75) Kto.-Nr. 444
----------------------	---	--	---

Neues Klinik-Projekt in der rumänischen Moldau

Im späten Frühjahr rief mich ein Überlinger Bürger an, der mitteilte, er habe das ehemalige dortige Postzentrum erworben, baue dieses zu Eigentumswohnungen um und meinte, wir sollten uns doch mal dort umsehen, ob wir nicht einiges für unsere Projekte in der Moldau oder Nordrumänien gebrauchen könnten. Gesagt, getan. Wenige Tage später sahen wir, dass wirklich viele Dinge zu gebrauchen waren, und so entkerneten wir mit Hilfe dreier Leute aus Nordrumänien diesen Bau. Hierbei handelte es sich um sehr gut erhaltene, komplett und leicht demontierbare Türen mit Zargen, Elektroeinrichtungen, Feuerlöschzentrale sowie um eine komplette fünfstöckige Aufzugsanlage, die wir ausbauten, um sie in der Gemeinde Dumbraveni in Nordrumänien für die Renovation eines dortigen Krankenhauses zu verwenden. Der einwöchige Arbeitseinsatz war gewaltig und unsere Mithelfer aus Nordrumänien arbeiteten von 6 Uhr morgens oft bis 22 Uhr abends, um zeitgerecht die Materialien verladen zu können. Unser Engagement in der rumänischen Moldau unterscheidet sich nur wenig von dem in der Republik



■ In Dumbraveni sind wir dabei eine Klinik zu renovieren. Diverse Elektrobetten sind bereits angeliefert worden und von den Patienten mit großem Dank "erobert" worden. Bild: Hartig

Moldau. Die Menschen sind genauso arm und nur der Grenzzaun trennt sie. Die Transportmodalitäten allerdings sind für uns wesentlich leichter, die Transportkosten auch günstiger. So entfällt jegliches Zolltheater, da es sich ja um innergemeinschaftliche Transporte handelt. In einem ersten Kontakt und nachfolgenden Projektgesprächen zeigte sich, dass die dortigen Behörden absolut willens sind, uns unsere Arbeit zu erleichtern und wo immer es möglich ist, behilflich zu

sein. Es ist die Situation, wie wir sie anfangs auch in der Republik Moldau vorfanden. Dieses wie auch einige andere Projekte werden von unserer Öffentlichkeit kaum oder überhaupt nicht wahrgenommen. Dennoch sind sie mit erheblichen Kosten verbunden. Unter dem Gesichtspunkt zurückgehender Spenden werden wir sehr genau kalkulieren, was wir uns zumuten dürfen.



Liebe Leser, soweit von hier das Neueste. Wir hoffen, dass es uns gelingt, in der anstehenden Herbst- und Winterzeit dank Ihrer Hilfe die mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut zu erwartende Hungersnot in der Moldau eindämmen zu können. Außerdem hoffen wir, dass das neue politische System uns unsere Arbeit erleichtern wird und dass es uns gelingt, unser so wichtiges Wasserprojekt in Cigirleni erfolgreich durchführen zu können.

Ihnen allen möchten wir unseren besonderen Dank für Ihre stetige Hilfe aussprechen. Helfen zu können ist motivierend.

**Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate**

